000087

Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Dreiundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15; durch unsere Boten Mk. 2,—.
Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.
Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen **oberbergischen** und **homburgischen Bezirk.**

Nr. 37. **Dienstag, den 13. Februar** **1900.**

Der Besuch des Prinzen Heinrich in Wien.

Der „N. Fr. Presse" ist von diplomatischer Seite folgende Information über die Bedeutung des bevorstehenden Besuches des Prinzen Heinrich in der Wiener Hofburg zugegangen: Ein formaler Höflichkeitsakt ist der Besuch des Prinzen Heinrich beim Kaiser Franz Josef keineswegs. Wohl bildet die vorausgegangene Ernennung des Prinzen zum österreichischen Vizeadmiral für diesen den Anlaß, am Wiener Hofe zu erscheinen, aber nur den nächsten Anlaß. Der Besuch des Prinzen soll jedoch in Wirklichkeit bekunden, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ungeschwächt fortbesteht und in unerschütterlicher Intimität fortdauern wird. Es ist ein Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß der Prinz Heinrich sich nach so langer Abwesenheit von Deutschland nicht auf dem direktesten Wege in die Heimat begiebt, sondern absichtlich einen Umweg macht, um bei dem Verbündeten des deutschen Kaisers vorzusprechen. Indem Prinz Heinrich seine Ungeduld, im Kreise seiner Familie nach so langer Abwesenheit zu erscheinen, meistern muß und durch die Fahrt nach Wien das Wiedersehen mit den Seinen verzögert, ist er durch die Aufwartung am hiesigen Hofe der Mittler des innigsten Einvernehmens zwischen dem deutschen Kaiser und unserem Kaiser. In diesem Sinne ist Prinz Heinrich der Dolmetsch einer hervorragenden politischen Mission. Man würde jedoch fehlgehen, wollte man an die Reise des Prinzen irgend welche detaillierte Pläne anknüpfen.

Englischer Boykott gegen Deutsche.

Das „Mainzer Journal" enthält nachstehende Mitteilung: Die deutschen Künstler, die sich in früheren Jahren zahlreich an der Internationalen permanenten Ausstellung im Londoner Krystallpalast beteiligt hatten, wurden in diesem Jahre durch folgendes seltsame Schreiben des deutschen Ausstellungsvertreters überrascht:

Düsseldorf, 1/2 1900.

Geerthe Herrn

Im Besitze Ihre Zeitln von 7th. v. m. bedauere Ihnen mitteilen zu müssen das die Direktion der Crystal Palaste Ausstellung in Sydenham London am beschlossen hat, für dies Yahr keine deutschen Bilder auszustellen.

Hochachtavll H. Lewis.

26. Alexanderstr.

Hoffentlich wirkt diese englische Liebenswürdigkeit auch in Deutschland, wo es noch nötig ist, etwas „klärend".

Die österreichische Verständigungskonferenz

wird am Montag oder am Dienstag bereits entscheiden, ob die zarten Ansätze zu einem Uebereinkommen lebensfähig sind oder nicht. Die Tschechen wollen die Verhandlungen nicht mehr hinausziehen. Es sollen, wie es heißt, in Böhmen 12 nationalgemischte Bezirke eingerichtet werden, alles andere soll entweder als rein deutsch oder rein tschechisches Gebiet betrachtet werden.

In den beiden Ausschüssen für Böhmen und für Mähren sind die Verhandlungen auch weiter friedlich verlaufen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 12. Febr. Der Kaiser ging Sonnabend vormittags im Wildpark auf Fasanenjagd und kehrte nachmittags nach Berlin zurück.

— Dem Prinzen Heinrich, welcher am Dienstag vormittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintrifft, wird auf Befehl des Kaisers ein besonders feierlicher Empfang bereitet werden. Fürst Hohenlohe mit dem gesamten Staatsministerium — die Minister in großer Uniform — werden den Prinzen auf dem Bahnhof begrüßen, ebenso die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags. Ferner ist bestimmt worden, daß am Dienstag alle öffentlichen Gebäude zu flaggen haben.

— Die klerikale Germania berichtigt sich heute, nicht der Präsident des Bundes der Landwirte, der konservative Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Wangenheim, sondern der Direktor des Bundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Diedrich Hahn habe den Centrumsabgeordneten Szmula ermahnt, ja das Flottengesetz zu verwerfen. Diedrich Hahn ist allerdings nicht Mitglied der konservativen Fraktion, er rechnet sich mit Lucke und Rösicke zur Fraktion „Bund der Landwirte", der aber als Anhängsel der Konservativen betrachtet werden darf. Immerhin hat formell kein Mitglied der konservativen Reichstagsfraktion an der Intrigue gegen die Flotte teilgenommen. Uebrigens bestreitet Dr. Hahn, daß er sich im Sinne der „Germania" zu einem Centrumsabgeordneten geäußert habe. (Vergleiche Reichstagsbericht.)

— In London erregt es, wie von dort gemeldet wird, ein gewisses Aufsehen, daß Kaiser Wilhelm am Donnerstag zweimal im Laufe eines Tages bei dem britischen Botschafter in Berlin vorgesprochen hat. Man bringt dort mit diesem Besuche in Zusammenhang, daß ein langes chiffriertes Telegramm von dort gestern abend nach Berlin gerichtet wurde, das für den deutschen Kaiser in Person bestimmt gewesen sein soll. Natürlich ergeht man sich in englischen politischen Kreisen in den seltsamsten Kombinationen über das Vorkommnis, man bringt es auch mit neuen Friedensvermittelungsgerüchten in Verbindung. — Der zweimalige Besuch beim englischen Botschafter wird auch mit einem Gerücht in Zusammenhang gebracht, der Kaiser habe dem Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin über den Empfang eines Vertreters des Pariser Blattes Eclair, das General Merciers Organ ist, sein „Befremden" ausgesprochen. — Der Eclair hatte bekanntlich dem Herzog englandfeindliche Aeußerungen in den Mund gelegt, die aber sein Vertreter, der Afrika-Reisende Möville in der Unterredung mit dem Herzog als Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft gethan hatte. Der Herzog hatte lediglich betont, daß Deutschland und Frankreich in Kolonialfragen zusammengehen könnten. — Es handelt sich, wie gesagt, um ein Gerücht, das wir nur erwähnen, weil es durch die gesamte Presse geht.

— 742 Rechtsanwälte sind im Jahre 1899 in Deutschland in die Listen eingetragen worden, 246 davon in Preußen, die meisten (69) im Kammergerichtsbezirk, die nächstmeisten (43) in Köln. Gelöscht wurden in derselben Zeit 605 Rechtsanwälte. — 1778 Gerichtsassessoren waren am 1. Januar d. Js. bei den preußischen Justizbehörden beschäftigt, 475 unentgeltlich. 831 Gerichtsassessoren wurden als Hilfsrichter verwendet.

— In sozialdemokratischen Versammlungen gegen die Flottenvorlage haben, wie in Berlin, auch in Leipzig mehrere Professoren mutig die sozialdemokratischen Reden zerzaust. Im Leipziger Pantheon sprachen in einer von 2000 Sozialdemokraten besuchten Versammlung der Theologe Prof. Gregory und der Privatdozent Dr. Goetz für die Flottenvorlage.

— Durch die Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens, die mit dem 1. April in Preußen in Kraft tritt, bekommen die Gerichtsvollzieher nunmehr ein bestimmtes Gehalt und ihre bisherigen Gebühren fließen in die Staatskasse. Die Folge davon ist, daß alle Bureau-Angestellten der Gerichtsvollzieher, die bisher von diesen besoldet wurden, die Anstellung verlieren. Ein Berliner Blatt berechnet, daß 8000 Personen brotlos werden.

— Der König von Sachsen hat in Berlin vornehmlich die Geweihausstellung besucht, dem Kaiser einen Besuch abgestattet und bereits die Reichshauptstadt verlassen.

— Fürst Herbert Bismarck ist an Stelle seines verstorbenen Vaters in den Kreistag für Stormarn gewählt worden.

— An österreichischen Vereinsthalern befanden sich im Bestande der Reichsbank Ende 1899 noch für 9,8 Millionen Mark. Vom Beginn der Münzreform an bis Ende 1899 sind von diesen Thalern an den deutschen Münzstätten für 39,8 Millionen M. eingeschmolzen und für 26 Millionen Mark nach Oesterreich abgeführt worden. — Von den vor dem Jahre 1857 geprägten Thalern befanden sich im Bestande der Reichsbank Ende des vorigen Jahres noch für 83 Millionen Mark.

Wien, 12. Febr. Die ministerielle „Abendpost" begrüßte den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen mit einem herzlichen Artikel.

Stockholm, 12. Febr. Beide Kammern lehnten den Antrag Hedin auf Einleitung von Verhandlungen mit Deutschland, betreffend die Stadt Wismar, ab.

Rom, 12. Febr. In der Kammer betonte am Freitag der Minister des Auswärtigen, daß die Beziehungen Italiens zu England die besten seien. Er hoffe, daß die Ereignisse in Südafrika keine allgemeinen Verwickelungen nach sich ziehen werden. Die italienische Regierung denke übrigens nicht an eine Politik des Verzichtes.

Paris, 12. Febr. Die Einwohner der Rue Chabrol in Paris verlangen bekanntlich vom Staat Ersatz für den Schaden, den die letzte Belagerung Guérins ihnen verursacht hat. Die Regierung setzte auch sofort einen Untersuchungsausschuß ein, er hat 20 Sitzungen abgehalten, peinlich auf Heller und Pfennig jede Forderung geprüft und jetzt Bericht an das Ministerium des Innern erstattet.

— Einer Brester Meldung des „Figaro" zufolge hat Präsident Loubet den Marineingenieur Labeuf, den Erfinder des Unterseeschiffes „Narval", zu seinen Erfolgen beglückwünscht. Der „Narval" soll imstande sein, auch auf hoher See anzugreifen, da sein bedeutender Oelvorrat ausreiche, die Akkumulatoren mit der für weite Fahrten nötigen Elektrizität zu versehen. Nach dem Verbrennen des Oelvorrats taucht der „Narval" auf und versieht mit Hilfe von anderem Heizmaterial den Dienst eines Torpedobootes.

London, 12. Febr. Sonnabend nachmittag fand im Auswärtigen Amt ein Kabinettsrat statt, an welchem sämtliche Minister mit Ausnahme der Lords Cadogan und Ashbourne teilnahmen.

Madrid, 12. Febr. Die Wertlosigkeit der spanischen Flotte im Kriege gegen Amerika enthüllt jetzt der spanische Admiral Cervera, der Befehlshaber der vor Santiago vernichteten Flotte. Admiral Cervera erklärt: „Der größte Teil meiner Schiffe waren Holzkasten. Das eine hatte keine Kanonen, das andere Geschütze, die nicht losgingen, ein drittes unbrauchbare Dampfkessel, ein viertes elendes Material. Wir hatten weder Kohlen, noch Lebensmittel, noch Schießbedarf, weder Geld noch Seekarten." Cervera behauptet, daß er die spanische Regierung mit Briefen überschüttet habe, in denen er darlegte, daß es Wahnwitz sei, mit einer derartigen Flotte den Amerikanern die Spitze zu bieten. Die Regierung befahl ihm trotzdem abzudampfen und die Küste der Vereinigten Staaten zu blockieren, obwohl er darauf hinwies, daß man die Flotte in den sicheren Untergang schicke. Cervera belegt alle seine Mitteilungen mit Aktenstücken. Das wunderbarste darunter ist ein Telegramm, worin ihm befohlen ward, von Santiago zuerst nach den Philippinen zu fahren, dort die Flotte des Admirals Dewey zu vernichten, dann nach Kuba zurückzukehren und die Flotte des Admirals Sampson zu vernichten. — Und das alles, während Cervera in der Mausefalle von St. Jago saß und nicht einmal Kohlen genug hatte, um einen Durchbruch nach Havana wagen zu können.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 10. Februar.

Am Ministertisch: Schönstedt.

Bei wiederum schwachem Besuch wurde die zweite Lesung des Etats der Justizverwaltung beim Titel „Gehalt des Ministers" fortgesetzt.

Abg. Rewoldt (fk.) befürwortet die Einrichtungen von juristischen Seminarien bei den kleinen Universitäten und die Abhaltung der ersten juristischen Prüfung in den Universitätsstädten. Sodann bemängelte er das nach seiner Meinung viel zu milde Urteil des Berliner Landgerichts gegen einen Kaufmann, der ein Mädchen auf der Straße belästigt hatte

Viele Dinge sind's, die wir mit Heftigkeit ergreifen sollen; doch andre können nur durch Mäßigung und durch Entbehren unser eigen werden. So sagt man, sei die Jugend, sei die Liebe, die ihr verwandt ist.

Auf verwegener Bahn.

7) Kriminalnovelle von Gustav Höcker.
(Nachdruck verboten.)

Dennoch verließ sie beides, als sie das Gerichtsgebäude betrat, um einer Vorladung des Untersuchungsrichters Folge zu leisten. Das mächtige, in mannigfachsten Style neu aufgeführte Gebäude, in welchem sämtliche höhere Gerichtshöfe vereinigt waren, erinnerte mit seinen luftigen gewölbten Vorhallen, den breiten, nach verschiedenen Richtungen sich verzweigenden Treppenaufgängen und dem künstlerischem Schmucke der Büsten gewidmetes Festlokal, als an die Stätte, wo die blinde Themis ihre mitleidslosen Urteile spricht und wer mit schwerem Herzen oder mit schuldigem Gewissen diese Räume betrat, dem erschien die heitere Pracht derselben wie die bitterste Ironie.

Schwarz gekleidet und das Antlitz tief in einen schwarzen Schleier gehüllt, irrte Sigkinde in dem Labyrinth von Korridoren, in welche zahllose Thüren einmündeten, zögernden Schrittes umher. Obwohl sie die Vorladung mit dem Namen des Untersuchungsrichters und der Nummer des Zimmers bei sich trug, fand sie sich doch nicht zurecht; Namen und Nummern schwammen und schwirrten ihr vor den Augen, sie wußte nicht mehr, was rechts oder links war, und hatte wiederholt falsche Treppenaufgänge eingeschlagen. Es widerstrebte ihr, sich an einen der Unterbeamten zu wenden, denen sie in den Gängen begegnete; einige schienen zu geschäftig, um Zeit zu einer Auskunft zu haben, andere, die müßig umherlungerten, machten so wichtige Amtsmienen, daß sie davor zurückscheute. Hier und da saßen gedrückte Vorgeladene wartend auf einer Bank, aber diese vermochten der Fragenden keine Auskunft zu geben.

Inzwischen war die Stunde, auf welche ihre Vorladung lautete, bereits überschritten, und als eben ein vornehm gekleideter Herr mit seinem schwarzen Schnurrbart und goldener Brille, eine Aktenmappe unter dem Arme, aus einer der Thüren trat, faßte sie endlich Mut und wendete sich an ihn mit der Frage, ob er ihr nicht sagen könne, wo . . . Plötzlich erstarb ihr die Rede auf den Lippen, als sie ihn näher ins Auge faßte. Hier an diesem Orte sollte sie dem Antlitze wiederbegegnen, das sie sich so oft mit höher schlagendem Herzen in ihrer Erinnerung vergegenwärtigt hatte! An diesen Mann, gerade an diesen, sollte sie mit der Frage herantreten, welche sie selbst Menschen gegenüber, die ihr gänzlich gleichgültig waren, kaum über die schalchterne Lippe gebracht hatte? Schon der Gedanke, an diesem Orte, wo alles sich mit Armesünderminen anblickte, von ihm gesehen und erkannt zu werden, jagte ihr die heiße Schamröte in die Wangen. Sie war ein paar Schritte zurückgeprallt, dann wandte sie sich um und entfloh wie ein aufgejagtes Reh.

Wie an den Boden gewurzelt, blickte er der rasch Verschwindenden nach. War sie es oder war sie es nicht? Nur eine einzige konnte er mit solch goldschimmerndem Haar und von so unvergleichlicher Gestalt, — aber um den schwarzen Schleier zu durchdringen, der ihr Antlitz verhüllte, dazu hatte der kurze Augenblick nicht hingereicht. Er schüttelte den Kopf: „Nein, nein," murmelte er, „es war eine Täuschung. Welchen Grund hätte sie gehabt, vor mir zu fliehen?" Dann verließ er langsamen Schrittes und in sich gekehrt wie ein Träumender das Gerichtsgebäude. Sigkinde hatte ihre Flucht durch mehrere sich kreuzende Korridore fortgesetzt. Als sie einen Blick auf die Inschrift der Thüre warf, vor welcher sie endlich Halt gemacht hatte, um Atem zu schöpfen, zeigte es sich, daß der Zufall sie gerade vor das so lange vergebens gesuchte Zimmer des Untersuchungsrichters geführt hatte, dessen Namen ihre Vorladung trug.

Jetzt, wo sie ihrer ganzen Fassung bedurfte, fand sie dieselbe auch wieder. So trat sie denn ein. Nach fast einer Stunde kam sie tief gebeugt wieder heraus. Es stand schlimm um den Vater! Sie durfte nicht thatlos die Dinge herankommen lassen, es mußte etwas geschehen, es galt einen Kampf gegen die zermalmende Gewalt der unglücklichen Umstände, die sich gegen ihn verschworen hatten, um ihn schuldig erscheinen zu lassen. Was aber konnte sie, das schwache Mädchen thun? Wer gab ihr einen guten Rat in ihrer Verlassenheit? Sie eilte zu einer befreundeten Familie; es sei niemand zu Hause, hieß es da. Als ihr bei einer zweiten Familie dieselbe Abfertigung zu Teil wurde, da wußte sie, woran sie war und erkannte ihre neue Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft, in welcher für die Tochter eines Mörders und bankrotten Kaufmanns kein Platz mehr war. Aber den einzigen Rat, den andere ihr hätten geben können, fand sie selbst; sie konnte sich nur an einen tüchtigen Advokaten wenden. Und da kam ihr unwillkürlich der Name Doktor Volkmar ins Gedächtnis, ein viel genannter und noch junger Rechtsgelehrter, dessen außerordentlicher Ruf als Verteidiger auch schon zu ihren Ohren gedrungen war. Er hatte, selbst in den verzweifeltsten Fällen, der Staatsanwaltschaft schon oft die Palme des Sieges wieder aus der Hand gerungen. Mit dem Scharfsinn des Juristen vereinigte er eine hinreißende Beredsamkeit. Vor der Gewalt seiner Rede stürzten die festgefügtesten Anklagen wie Kartenhäuser über den Haufen; wo der Gegner eine schwache Seite zeigte, da brach er eine Bresche und drang mit einem alles niederwerfenden Ungestüm vorwärts; er wußte aber auch — und darin wurzelte das eigentliche Geheimnis seiner Kraft — die Herzen bis in ihre innersten Fasern zu ergreifen und zu erschüttern und auf Schöffen und Geschworene zu wirken, daß ihnen der Schweiß der Gewissensangst auf die Stirn trat. Mehr als eine dieser gewaltigen Reden, die von den Zeitungen stets in ihrem ganzen Umfange wiedergegeben wurden, hatte Sigkinde mit Verwunderung gelesen und vor kurzem erst hatte dieser geniale Verteidiger die Unschuld einer achtzigjährigen Dame, welche wegen Unterschlagung bereits zu Gefängnis verurteilt worden war, an den Tag gebracht und der Greisin Freiheit und Ehre zurückgegeben.

Zu diesem Doktor Volkmar lenkte denn auch Sigkinde mit neuer Hoffnung im Herzen ihre Schritte. Es war am Morgen des zweiten Tages nach der Verhaftung ihres Vaters, als sie in das Bureau des Rechtsanwalts trat.

Sie mußte in dem Vorzimmer, wo ein halbes Dutzend Schreiber an ihren Pulten arbeiteten, warten, da Doktor Volkmar in seinem anstoßenden Kabinett gerade mit einem Clienten beschäftigt war. Inzwischen bot man der jungen Dame einen Stuhl an, auf welchem sie mit klopfendem Herzen Platz nahm. Während die Schreiber die Federn über das Papier rascheln ließen, fiel unter ihnen in längeren Zwischenpausen zuweilen ein halblautes, abgebrochenes Wort, das sich noch auf eine vorgegangene, durch Sigkindes Eintritt gestörte Unterhaltung zu beziehen schien.

„Also genau auf dieselbe Weise?" sagte einer.

„Ganz genau so," nickte ein anderer, der sehr lang und hager war.

„Erwürgt von hintenher?" frug ein zweiter.

Der Hagere, an den die Fragen gerichtet wurden, antwortete durch ein stummes Nicken.

Sigkinde wußte nicht, wohin sie vor Verwirrung blicken sollte. Offenbar schien von dem Morde an ihrer Tante die Rede zu sein. Das Gespräch der jungen Leute, die nicht ahnten, wen sie vor sich hatten, konnte höchst peinlich für sie werden.

„In einem Gebüsche?" erkundigte sich ein dritter.

„Im Kastanienwäldchen," gab der Hagere zur Auskunft.

Das junge Mädchen atmete auf. Die zuletzt vernommenen Reden schienen sich doch wohl auf irgend einen andern Fall zu beziehen. Soeben öffnete sich die Thür des Kabinetts; ein Herr trat heraus und verabschiedete sich mit einer Verbeugung von dem Rechtsgelehrten, welcher ohne selbst sichtbar zu werden, ihn bis an die Thür begleitet hatte und dieselbe eben wieder zuziehen wollte.

„Bitte!" lud einer der Schreiber Sigkinde mit einer Handbewegung nach der Thür ein. Sie erhob sich, trat ein und stand plötzlich wie festgebannt, denn sie blickte wieder in dasselbe Gesicht, mit dem feinen schwarzen Schnurrbart und der goldenen Brille, vor welchem sie gestern im Gerichtsgebäude die Flucht ergriffen hatte. Sie zögerte, sie kämpfte mit sich selbst, während ihr Antlitz unter dem Schutze des Schleiers purpurn erglühete.

„Sei es denn!" ermannte sie sich endlich und schlug entschlossen die dunkle Hülle zurück.

„Sigkinde!" entfuhr es den Lippen des Anwalts. Sein etwas bleiches Gesicht nahm unter dem Eindrucke der Ueberraschung eine lebhaftere Färbung an, aus seinen klaren, schönen grauen Augen schossen Blitze der Freude.

„Verzeihen Sie diese unehrerbietige Vertraulichkeit, mein Fräulein," fügte er rasch hinzu, ihr die Hand entgegenstreckend. „Daß sie mir in der ersten angenehmen Ueberraschung entschlüpfte, dürfte kaum als Entschuldigung gelten, daß aber jener schöne Name der einzige ist unter welchem ich Sie kenne, wird mir hoffentlich als mildernder Umstand angerechnet werden."

„Ich weiß es erst seit wenigen Augenblicken," antwortete Sigkinde, „daß mein fremder Retter und der berühmte Rechtsgelehrte, dem mein jetziger Besuch gilt, eine und dieselbe Person sind. Unter verhängnisvollen Umständen prägten Sie sich meinen Vornamen ein. Wie hätte ich damals ahnen können, daß eine noch viel traurigere Veranlassung Ihnen zu meinem Zunamen verhelfen werde? Wenn ich Ihnen denselben nenne, werden Sie auch alles übrige wissen. Ich bin die Tochter des unglücklichen Schönaich, der im Verdachte des . . ."

und nur mit einer geringen Geldstrafe belegt wurde, obwohl der Staatsanwalt ein Jahr Gefängnis und Ehrverlust beantragt hatte.

Minister Schönstedt erwidert, auch er würde das Urteil, wenn der Sachverhalt richtig wiedergegeben ist, für bedauerlich halten, er werde sich die Akten einfordern; da es sich aber um ein Strafkammerurteil handelt, bei dem nur die Revision zulässig ist, werde sich ein anderes Urteil schwerlich herbeiführen lassen.

Abg. Lotichius (nl.) erhofft von dem in Aussicht gestellten neuen Gerichtskostengesetze eine allgemeine Herabsetzung der Kosten.

Minister Schönstedt ergänzt seine gestrigen Mitteilungen dahin, daß er für die nächste Session ein neues Gerichtskostengesetz nicht in bestimmte Aussicht stellen könne. Zunächst würde es sich in nächster Session darum handeln, die Grundlage dafür zu schaffen.

Abg. Plesz (Ct.) bringt den bekannten Fall zur Sprache, in dem ein Amtsrichter den Stand der Gastwirte beleidigt hat, indem er meinte, ein Gastwirt sei bereit, für eine Flasche Wein alles auszusagen.

Minister Schönstedt erwidert, er müsse diese Aeußerung für außerordentlich unpassend halten, es sei die ernste Mißbilligung dem Amtsrichter ausgesprochen worden, zu weiteren Disziplinarmaßregeln liege kein Grund vor.

Während Abg. Pappenheim (fk.) eine Regelung des Hinterlegungsverfahrens von Wertpapieren fordert, beschwert sich Abg. Horn (fk.) über die irrtümliche Anwendung des Gerichtskostengesetzes bei Fideikommißbildungen durch das Breslauer Oberlandesgericht.

Minister Schönstedt entgegnet, daß das Oberlandesgericht in Breslau sich in Uebereinstimmung mit den übrigen befunden hat.

Abg. Schmidt-Warburg (Ct.) bemängelt das heutige Kostenfestsetzungsverfahren und fordert die Anstellung von Spezialgerichtsschreiber hierfür.

Minister Schönstedt erwidert, daß dieser Gedanke erwogen werden solle.

Auf die Anregung des Abg. v. Riepenhausen (kons.) betreffend den Umbau des Gerichtsgebäudes in Bergen auf Rügen erwidert

Minister Schönstedt, die fertigen Pläne seien von der Finanzverwaltung für zu kostspielig erklärt worden, im nächsten Etat solle der Bau vorgesehen werden.

Damit schließt die Beratung über den Titel „Gehalt des Ministers", das Kapitel wird bewilligt.

Beim Titel „Land- und Amtsgerichte" tritt

Abg. Goldschmidt (fr. Vp.) für Erhöhung der Bezüge der Kanzleibeamten, Diätare und Bogenschreiber ein, weil diese Beamten bei der allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter leer ausgegangen sind. Wenigstens sollte den Kanzleibeamten die diätarische Zeit auf das Dienstalter angerechnet werden. Die Aktenhefter müßten doch wenigstens 90 ℳ monatlich erhalten.

Ministerialdirektor Bierhaus erwidert, daß die Gehälter der Kanzleibeamten im Jahre 1892 erheblich verbessert worden seien. Der Wunsch, die diätarische Dienstzeit anzurechnen, könne nicht erfüllt werden.

Der Rest des Ordinariums wird debattelos bewilligt.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Etat der direkten und indirekten Steuern, kleinere Vorlagen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 16. Februar.

Der Reichstag beendete heute in sechsstündiger Sitzung die erste Lesung der Flottenvorlage, die an die Budgetkommission verwiesen wurde. Es sprachen unter Betonung der Bedenken der Landwirtschaft für die Vorlage die drei konservativen Abgg. Graf Schwerin-Löwitz, Freiherr von Wangenheim und der bayerische Bauer Nißler, ferner wies der Nationalliberale Graf Oriola die Angriffe der Linken energisch zurück. Gegen die Vorlage sprachen Bebel in 2stündiger Rede, der süddeutsche Volksparteiler Konrad Haußmann und der Welfe Freiherr v. Hodenberg. Vom Regierungstische griffen Graf Posadowsky und Admiral v. Tirpitz wiederholt in die Debatte ein. Während in der ersten Hälfte der Sitzung Bebels Rede das meiste Interesse beanspruchte, rief in der zweiten Hälfte der Zwischenfall Hahn-Szmula ungeheures Aufsehen hervor. Abg. Freiherr v. Wangenheim fühlte sich zu seinem eigenen Schaden bemüßigt, die Enthüllung der „Germania", daß der Abg. Hahn den Abg. Szmula ermuntert habe, das Zentrum im Widerstand gegen die Flottenvorlage zu bestärken, als frei erfunden und erlogen zu bezeichnen. Abg. Szmula gab nunmehr eine wahrheitsgetreue Darstellung des Gesprächs, das er mit dem Abg. Dr. Hahn gehabt, und stellte dem Hause anheim, wem es mehr Glauben schenken wolle, ihm, dem ergrauten 70jährigen Manne, oder dem wegen seiner Redseligkeit bekannten Dr. Hahn. Die Haltung der übergroßen Mehrheit des Hauses bei dieser Gelegenheit bewies zur Genüge, daß die Entscheidung nicht zu Gunsten des Abg. Dr. Hahn ausfiel. Abg. Freiherr v. Wangenheim zuckte verlegen die Achseln. Abg. Dr. Hahn, der vor dieser Scene mehrfach in lebhaftem Gespräch bald mit seinen engeren agrarischen Freunden, bald mit dem Abg. Szmula gesehen war, hatte, während das Strafgericht über ihn hereinbrach, den Sitzungssaal verlassen, tauchte jedoch nach einer Weile, während welcher er eifrig gesucht war, auf und meldete sich zum Wort. Inzwischen suchte Abg. Hahn mit verschiedenen Herren auf Rechten Unterhaltungen anzuknüpfen, wobei er jedoch nicht immer erfolgreich war. Herr v. Kardorff ließ ihn stehen. Fürst Bismarck rückte als Abg. Hahn sich zu ihm setzte, einige Plätze weiter nach rechts. Im Rahmen einer persönlichen Bemerkung sucht dann, nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen war, Abg. Dr. Hahn die dem Abg. Szmula gegenüber gethane Aeußerung abzuleugnen, worauf Abg. Szmula mit seinem Ehrenwort für die Richtigkeit der von ihm gegebenen Darstellung des Vorganges eintrat. Schließlich versuchte Abg. Hahn die Unterhaltung mit dem Abg. Szmula als eine scherzhafte hinzustellen. Der Zwischenfall, der in seiner Art einzig dasteht, ward in allen Fraktionen eifrig erörtert. In der Debatte wandte sich auch Abg. Graf Stolberg gegen die von der „Germania" wider ihn erhobene Beschuldigung, daß er bei der letzten Militärvorlage auf einen Konflikt hingearbeitet habe.

Die Vorgänge in Südafrika.

Weitere Depeschen aus Pretoria bestätigen den Mißerfolg aller englischen Angriffe bei Ladysmith, Magersfontein und Colesberg vom 5. bis 9. Februar. Der englische Gesamtverlust wird auf 2500 Mann geschätzt.

*

Wie aus Lourenco Marques gemeldet wird, berichten Privatmeldungen aus Johannesburg, daß sämtliche Geschütze bei Bloemfontein und Johannesburg, welche zur Verteidigung aufgestellt waren, nach dem Kriegsschauplatz abgesandt worden sind, da man der Ansicht ist, daß dieselben zur Verteidigung der Städte nicht notwendig sind.

*

Der „Times" wird aus Lourenco Marques vom 8. Februar gemeldet: Leute, die von Inhambane kommen, berichten, daß die portugiesische Zollbehörde eine große Menge Waffen und Munition, die unrichtig deklariert worden waren, mit Beschlag belegt hat.

*

Zielscheiben für die Buren.

Ein Angehöriger der kaiserlichen Yeomanry, Mitglied des vornehmen „Savileklubs" in London, der sich zur Zeit vor dem Feinde befindet, macht folgende bezeichnende Enthüllung: „Wir sind nun ganz in Khaki gekleidet, bekanntlich, um den Buren nicht als Zielscheibe zu dienen, — ausgenommen unsere Pferdedecken, die man uns in breiten grünen, gelben, roten und blauen Farben gestreift geliefert hat. Ein weiterhin sichtbares Zielobjekt als diese in allen Farben des Regenbogens grellschillernden Pferdedecken läßt sich gar nicht erfinden. Dazu hat man uns schwarze Oberröcke geliefert, die ihrerseits die Buren geradezu herausfordern, uns einzeln wegzuschießen, wenn wir auf Patrouillendienst sind."

*

Zur Geschichte der fehlenden englischen Generalstabskarten

lesen wir in der „Times": „Im Dezember 1884 schlug Oberst Luard dem damals die Kavallerie in Natal kommandierenden Sir Baker Russel vor, unter der Hand eine genaue Aufnahme der in den Oranjefreistaat führenden Pässe vorzunehmen. Sir Baker Russel, wie auch der den Oberbefehl über die Truppen in Natal führende General erklärten die Aufnahme für wünschenswert und erbaten bei dem Chef in Kapstadt die nötige Ermächtigung. Dieser aber, General Sir Smyth, antwortete telegraphisch: „Nein! Wir besitzen bereits die umfassendsten Berichte und Zeichnungen von allen Drakensberg-Pässen. Dieselben wurden von Gough u. a. während des Burenkriegs gemacht." Oberst Luard wandte sich nun an den Stabschef in Kapstadt mit der Bitte, ihm die erwähnten Berichte und Karten zum Studium zu übersenden, und erhielt zu seinem Erstaunen folgende Antwort: „Es existieren im Hauptquartier in Kapstadt überhaupt keine über die von Natal in den Freistaat führenden Pässe bezüglichen Berichte und Karten usw." Oberst Luard antwortete, der General wisse, wo diese Papiere sich befänden, man möge sich dieserhalb an ihn wenden. Darauf erhielt er folgende Antwort: „Ich fragte den General dieserhalb; er bat mich, Sie zu ersuchen, nichts weiter in dieser Sache zu thun, da es aus politischen Gründen nicht wünschenswert sei."

*

Pretoria, 9. Febr. Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith besagt: Vom oberen Tugela wird gemeldet, daß in dem gestrigen Kampfe, in welchem die Buren von Transvaal und des Oranjefreistaats die Engländer zwangen, unter schweren Verlusten sich wieder über den Tugela zurückzuziehen, die Buren 4 Tote und 8 Verwundete hatten. Als die Buren das Kopje, welches die Engländer besetzt hatten, wieder einnahmen, fanden sie dort 22 tote Buren. Gegen Mitternacht wurde gemeldet, daß die Garnison von Ladysmith versucht habe, in der Richtung nach dem Lager der Buren des Oranjefreistaats durchzubrechen. Man hörte heftiges Gewehrfeuer, nähere Einzelheiten fehlen noch.

London, 12. Febr. Eine amtliche Depesche meldet: General Clements berichtet aus Rensburg, daß am 9. ds. die Buren versucht hätten, die rechte Flanke der Engländer zu umgehen. Der Angriff sei aber abgeschlagen worden und die Engländer hätten ihre Stellung behauptet.

Nach einem Telegramm aus Kimberley sind die Streitkräfte der Buren augenscheinlich gewachsen. Am 7. ds. begannen die Buren mit der Errichtung von Schanzwerken im Osten der Stadt. Die Buren kommen von Mafeking nach Kimberley mit sechsgölligen und schnell feuernden Geschützen.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 13. Februar.

† — Nun ist auch dies schattenwerfende Ereignis an unserm Ohr und Aug' vorübergerauscht und hat thatsächlich einen tiefen Eindruck hinterlassen. Selbstverständlich erwartete man als erstes Debut des neuen Dirigenten eine hervorragende Leistung. Die Erwartungen sind erfüllt, sind übertroffen. Der Gemischte Chor von Gummersbach führte am verflossenen Sonntag „Die Schöpfung", Oratorium von Jos. Haydn auf. Das allgemeine Interesse, manchmal der Neugierde verzweifelt ähnlich, war bis in alle Kreise hinein geweckt. Kein Wunder, daß in kurzer Zeit das Haus ausverkauft war und nur noch mit Mühe und Erfindungsgabe rechte und schlechte Plätze gemacht werden konnten, da sie dringend verlangt wurden. Kopf an Kopf reihte sich die erwartungsvolle Menge und als Herr Musikdirektor Nießen das hübsch dekorierte Dirigentenpult betrat, herrschte beinahe Urstille. Die Saalthüren wurden in dankenswerter Weise geschlossen und Punkt 8 Uhr intonierte die Kapelle des niederrh. Füs.-Reg. Nr. 39 aus Düsseldorf „Die Vorstellung des Chaos". Schade, daß Herr Musikdirektor Nießen dies Orchester hier in Gummersbach nicht immer bei der Hand hat! Es wäre sicher zu erwarten, daß dann fernerhin eine gewisse Schwerfälligkeit des Tonkörpers in Wegfall käme und der energischen Leitung in leichterer Weise gefolgt würde. Hierbei wollen wir nicht vergessen zu erwähnen, wie geschickt es der Dirigent verstand, durch Hand und Aug' das Orchester zu bannen und so dem Solisten, Herrn Rost, gegen Ende seiner Raphael-Arie, „Nun scheint in vollem Glanze" Gelegenheit gab, die 1½ Takte wieder einzuholen, die das Orchester voraus geeilt war. Auch im Recitativ des Adam „Nun ist die erste Pflicht erfüllt", machten sich „auseinandergehende" Bestrebungen merkbar, was wohl auf die verschiedenartige Auffassung der Tempo-Bezeichnung „Allegro" zurückzuführen ist. Das „Allegro" war entschieden zu schleppend und war mehr dem folgenden Andante ähnlich. Die Flötisten des Orchesters haben sich durch die duftige, fadtile Melodieführung in der Einleitung zum Recitativ des Uriel „Aus Rosenwolken bricht", unsern ganz besonderen Dank erworben. Eine großartige Leistung bot uns unsere bestbekannte, einheimische Künstlerin, Frau Notar Sprung. Mit bewunderungswürdiger Sicherheit beherrschte die Sängerin ihre oft riesig schweren Partieen. Namentlich die Coloraturen in der Arie „Nun beut die Flur das frische Grün", brachte sie in herzerfrischender Weise zu Gehör. Wahrlich, wo uns des Meisters süße Melodieen in so reizendem Gesange, wie aus der Nachtigall süßer Kehle entgegentönen, „da sprießt den Wunden Heil". Dabei schien Frau Sprung unermüdlich, denn oft genug lieh sie ihre Stimme noch dem Chor. Eine Sängerin, auf welche der Gummersbacher Gem. Chor stolz sein muß. Anhaltender Beifall lohnte der Künstlerin, die auch namentlich in den Terzetten mit temperamentvoller Wärme des Vortrags und Reinheit der Intonation sich in glücklichster Weise ihren Partnern zur Seite stellte. Herr Konzertsänger Rost aus Köln hatte in liebenswürdiger Weise die Baß-Solos übernommen. Er ist uns noch vom letzten Gem. Chor-Konzert in deutlicher Erinnerung und wir gestehen mit Vergnügen, daß sich seine gestrigen Leistungen weit über die vorjährigen erhoben. Mit Kraft und Verve begann er die Arie „Rollend in schäumenden Wellen", wurde aber leider durch das Bleigewicht des Orchesters in ein schleppendes Tempo gebracht, das selbst durch die schweißtreibende Arbeit des Dirigenten auf kein Allegro assai gebracht werden konnte. Im übrigen verstand es Herr Rost, durch seine herrliche Stimme die Herzen der Zuhörer in Fesseln zu schlagen, daß sie mit Andacht seinen Vorträgen folgten. Herrn Opernsänger Endorf von Köln hörten wir in Gummersbach zum ersten Male. Er überraschte uns mit einer schönen Tenorstimme, die besonders in der bekannten Arie „Mit Würd und Hoheit angethan" zur Geltung kam. An der Vokalisation wird Herr Endorf wohl noch zu arbeiten haben. Es gelang ihm nicht, den rechten Herzenston zu finden und er ließ im allgemeinen kalt. Kommen wir jetzt zu den Leistungen, des Chores selbst, so ist im Publikum nur eine Stimme des Lobes über das Gebotene. Die Chöre wurden durchweg frisch gesungen und ermangelten nicht der Präzision des Einsatzes. Die fleißige Arbeit des Dirigenten trug heute ihre Früchte. Es ist natürlich, daß nur solche Chöre diese Art bildender Musik bieten können, die eben bei fleißigster Arbeit des Leiters über ein vorzügliches Stimmmaterial verfügen und das trifft heute bei dem Gemischten Chor in Gummersbach im vollsten Maße zu. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" erklang so frisch und begeistert, daß man zu anhaltendem Beifall hingerissen wurde. Im Chor „Der Herr ist groß in seiner Macht" hätte vielleicht das Crescendo bei dem Worte „ewig" mehr auf die 5 Takte verteilt werden können, damit die wunderbare Baß-Melodie prägnanter hervorgetreten wäre. Im Schlußchor des 2. Teiles machte sich die etwas schwache Besetzung der Tenöre geltend, auch wurde die Tongebung in dieser Stimme hart. Der Schlußchor des 3. Teiles rief wieder einen Sturm der Begeisterung beim Publikum hervor. Darauf übermittelte Frau Ulrici den Dank des Gem. Chores an Herrn Musikdirektor Nießen in Form eines Lorbeerkranzes mit Widmungsschleife. Herr Nießen gab den Dank mit herzlichen Worten zurück und schrieb das vorzügliche Gelingen der Aufführung der fleißigen und hingebenden Mitarbeit der Vereinsmitglieder zu. Die nicht endenwollenden Beifallsbezeugungen des Publikums veranlaßten nun den Dirigenten zur Wiederholung des Schlußchores und es ist sicher anzunehmen, daß das mit mächtigem Akkord ausklingende „Amen" nicht allein mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen gesungen wurde. Voller Befriedigung zogen darauf die weither gereisten Zuhörer der heimischen Stätte wieder zu, erfreut durch den reinen Genuß, den das Anhören der musikalischen Seelenergüsse eines gottbegnadeten Meisters gewährt. Wünschen wir nun dem strebsamen Verein Glück zu seinen weiteren Unternehmungen, daß sie sich der Erstlingsgabe in würdiger Weise anschließen mögen. — Dem Konzert schloß sich ein flottes Tänzchen an, welches die Mitglieder in gehobenster Stimmung ob des Gelingens der Veranstaltung bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

Niedersetzmar, 12. Febr. Die Fabrikarbeiter-Unterstützungskasse in Niedersetzmar hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung in Dieringhausen im Hotel Kind ab. Tagesordnung war: Beratung und Beschlußfassung über das revidierte Statut, betr. Erhöhung des Sterbegeldes. Nach längerem Debattieren wurde es der Versammlung klar, daß, im Gegensatz zu früheren Beschlüssen, jetzt das Statut derart abgefaßt war, daß Mitglieder, welche durch irgend welche Gründe (das Portemonnaie wird hier wohl die größte Rolle spielen) nicht geneigt sind, dem erhöhten Sterbegeldsatze zuzustimmen: einfach aus der Kasse herausbugsiert werden sollen. Der Vorstand suchte dieses Vorgehen durch die Erklärung plausible zu machen, anders wollte die Regierung das Statut nicht genehmigen. Besucht war die Versammlung von etwa 250 Personen. — Bei der Abstimmung ergab sich, daß nur 154 Personen ihre Stimmen abgegeben hatten und zwar 96 für und 58 gegen das revidierte Statut; weil nun bei einer Statutenänderung ¾ Mehrheit sein muß, bleibt es vorläufig beim alten.

Köln, 10. Febr. (Deutzer Lebensfrage.) Die Lebensfrage für Deutz ist noch immer ungelöst und wird dabei nicht nur immer brennender, sondern auch verwickelter; sie greift schon in die wirtschaftliche Entfaltung der Altstadt Köln hinüber. Denn als es sich kürzlich um die Errichtung einer Central-Markthalle für die rheinische Metropole handelte, erklärte der Oberbürgermeister, der Bau einer solchen Halle sei abhängig von dem Bau einer zweiten festen Rheinbrücke, und diese hänge ab von der Deutzer Eisenbahnfrage. Eng mit dieser hängt aber ferner die Entfestigung von Deutz zusammen, und damit auch die Hafenfrage. Was ist aber das Ur- und Haupthemmnis, daß alle diese Projekte nicht zur Ausführung kommen können? Der in Deutz mit dem Namen „Der Strang" belegte Eisenbahndamm, der die unglückliche Stadt vom Rheine abschneidet. Denn dieser macht die Mündung der neuen Brücke und den Rampenbau in Deutz gerade an der einzig dazu passenden Stelle, an der Freiheitstraße, unmöglich. Der jetzige Eisenbahnzustand steht aber auch der Entfestigung von Deutz im Wege, da niemand das etwa frei werdende Gelände ankaufen wird, ehe dieser Zustand geändert ist, und gleiches gilt von der Anlage eines Hafens. — Man glaubt nun in letzter Zeit eine größere Bereitwilligkeit der Eisenbahn-Verwaltung zu der Lösung der Hauptfrage bemerkt zu haben, und hofft, daß der sehnsüchtige Wunsch aller Deutzer und der großen Mehrheit der Kölner bald in Erfüllung gehen und die weitere Entwickelung nicht mehr so gewaltsam gehemmt werde.

M.-Gladbach, 10. Febr. Oberbürgermeister Kaiser, welcher im Herbste eine 24jährige Amtszeit in hiesiger Stadt vollendet, hat seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. Oktober ds. Js. nachgesucht. Früher war Oberbürgermeister Kaiser Bürgermeister in Mülheim am Rhein.

Düsseldorf, 10. Febr. Die von dem 41. Rheinischen Provinzial-Landtage am 7. Februar v. J. erfolgte Wiederwahl des Landeshauptmanns Geh. Oberregierungsrats Dr. Klein in Düsseldorf zum Landeshauptmann der Rheinprovinz auf eine weitere mit dem 26. September d. J. beginnende neunjährige Amtsperiode ist bestätigt.

— Zum Mord im Grafenberger Walde wird aus Ahlen i. Westfalen folgendes geschrieben: Das Dunkel, das über dem Mord im vorigen Jahre im Grafenberger Walde bei Düsseldorf noch immer schwebt, scheint sich lichten zu wollen. Die am dringendsten verdächtige Person, einen gewissen David Aulendorf aus dem Osnabrückschen, hat man hier am Samstag abend auf Grund eines Steckbriefes, dessen sämtliche Merkmale auf den Menschen paßten, verhaftet. Seit 14 Tagen ist er hier beschäftigt, und wollte Samstag abend nach vom Zaun gebrochener Kündigung seine Abkehr nahmen. Daß er mit dem steckbrieflich Verfolgten identisch ist, hat der Mann bereits eingestanden.

Elberfeld, 10. Febr. Eine unglaublich freche Butterfälschung beschäftigte die hiesige Strafkammer. Am 17. Oktober kommt hier die Ehefrau Wilhelm Kroppel aus Hombruch bei Dortmund zu dem Konditor v. Hagen und bietet ihm mehrere Pfund „frische Bauernbutter" für 1,05 ℳ per Pfund an. Der Konditor schabt eine Kostprobe ab, die Butter schmeckt tadellos; als er eine Butterwelle aber drückt und knetet, kommt ihm die Sache verdächtig vor. Er drückt noch mehrmals, und plötzlich fällt der ganze Butterklumpen in sich zusammen: ein Drittel davon blieb als Fett zurück, die anderen zwei Drittel zerflossen auf dem Tisch als starkes Salzwasser. Eine andere Frau, die nach der Kroppel gekommen war, um auch Butter zu verkaufen, wahrscheinlich eine Helfershelferin, machte sich, als sie die Bescherung sah, schleunigst aus dem Staube, und auch die Kroppel suchte unter Zurücklassung ihrer ganzen Butter das Weite. Die Butter wurde vom Stadtchemiker untersucht; sie bestand aus einem äußerst kunstvollen Gemisch von Butter und Margarine, 8 Prozent Kochsalz und 74 Prozent Wasser. Frau Kroppel hatte sich heute wegen Betrugsversuchs und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Sie wurde mit Rücksicht darauf, daß sie schon wegen Betrugs vorbestraft ist, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Barmen, 9. Febr. Ein unliebsamer Zwischenfall ereignete sich gestern in der Stadtratssitzung, indem gegen ½ vor 6 Uhr plötzlich im Zuschauerraum das elektrische Licht versagte. Die Berichterstattertische mußten mit Petroleum versorgt werden. Die Untersuchung ergab, daß die Bleisicherung im Korridor durchgeschmolzen war. Es dauerte längere Zeit, bis der Schaden ausgebessert war, da erst ein Sachkundiger zur Stelle geholt werden mußte.

— Am 1. März ds. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Barmen eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Gevelsberg, Lennep und Schwelm abhängig sind.

Bochum, 8. Febr. (Nach Transvaal.) Welch' hohe Wogen die Begeisterung für die Buren auch in unserer Gegend schlägt, geht aus zahlreichen Beispielen hervor. Aus dem benachbarten Stiepel sind drei junge Männer im Dienst des Roten Kreuzes nach Transvaal abgegangen. Bei allen Festlichkeiten, privaten wie öffentlichen, giebt sich die Sympathie für die Buren durch Geldsammlungen zum Besten der auf dem Schlachtfelde verwundeten Freiheitskämpfer kund. In einer hiesigen Wirtschaft haben sich, laut „B. Ztg.", zahlreiche junge Männer vereinigt, um über Mittel und Wege zu beraten, wie sie dem tapferen niederdeutschen Volksstamme thatkräftig beistehen können. Etwa 70 von ihnen sollen entschlossen sein, als Freiwillige in das Heer der Buren einzutreten. Wenn der Plan nicht zur Ausführung kommen sollte, so ist doch wenigstens der gute Wille vorhanden.

Essen, 9. Febr. (Großer Einbruchsdiebstahl.) Diebe benutzten den gestern abend herrschenden Nebel, um einen großen Einbruchsdiebstahl zu verüben. Sie schlugen die große Schaufensterscheibe des Goldarbeiters L. van der Grinten auf der Bergstraße und die Scheibe der Auslage ein, nahmen zwei Cartons weg und suchten das Weite. Mehrere Personen, die sich in der gegenüberliegenden Wirtschaft von Degenhardt befanden, hatten die Schläge gehört und eilten auf die Straße; aber durch den Nebel begünstigt, entkamen die Einbrecher; sie ließen noch zwei Gegenstände, einen Brillantring und ein Paar Brillantohrringe, fallen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich, laut „Rh.-Westf. Ztg.", auf 10—11 000 Mark. Van der Grinten war gegen Einbruchsdiebstahl versichert.

Langendreer, 7. Febr. (Ein teurer Schlaf.) Ein Küfer der Mühlenschen Brauerei machte vergangenen Sonntag eine Vergnügungsreise nach Dortmund. Hier besuchte er verschiedene Wirtschaften und wurde so berauscht, daß er schließlich ganz von Sinnen war. Als er sich am andern Morgen in Langendreer in seinem Bette wieder fand, war seine ganze Barschaft von über 200 ℳ, welche er mit nach Dortmund genommen, verschwunden. Wo das Geld geblieben, ob er es verloren oder ob ihm dasselbe gestohlen, ist dem Betreffenden nicht mehr erinnerlich.

Iserlohn, 8. Febr. (Verhaftung.) Im Restaurant Pfänder am Post kehrte gestern abend ein Fremder ein, der Nachtlogis bestellte. Später schlief er im Gastzimmer auf dem Sofa ein, was den Restaurateur veranlaßte, den Mann auf das Unzuträgliche seines Benehmens aufmerksam zu machen. Wahrscheinlich aus Rache darüber zerschnitt nun der Fremde den Ueberzug des Sofas wie das Oberbett auf dem ihm zugewiesenen Zimmer und entfernte sich dann. Die Zerstörungen wurden bald bemerkt und es gelang dem Herrn Polizeikommissar Ohlmesdahl, den Menschen im Restaurant „Zum deutschen Kaiser" am Markt zu verhaften. Der Zerstörungslüsterne heißt Adolf Oehlschläger, ist aus Köln, Kreis Aachen gebürtig, von Beruf Kaufmann und ca. 25 Jahre alt. Da in letzter Zeit aus mehreren westfälischen Städten ähnliche Vergehen gemeldet wurden, ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß der p. Oehlschläger seine Roheiten auch anderwärts ausgeführt hat. Die Weiterverbreitung dieser Notiz könnte vielleicht Geschädigte veranlassen, sich an die hiesige Polizei zu wenden.

— (Tagesbrüche.) Die Befürchtungen der Anwohner der Lehmkuhle, daß nach der Außerbetriebsetzung des Tiefbaues weitere Tagesbrüche entstehen würden, haben sich nur allzuschnell bewahrheitet. Heute vormittag gegen 10 Uhr entstand auf dem sog. Bahrenkampschen Platze hinter dem Voßschen Kohlenlager unter großem Getöse ein mächtiges Loch, wohl an

Sie kam nicht weiter, ein Würgen in ihrer Kehle erstickte jedes weitere Wort. Sie war einem Weinkrampfe nahe, aber sie gebot den Thränen und biß die Lippen fest aufeinander.

Doktor Voltmar wußte genug. Sein Antlitz blieb unbeweglich. Er ergriff sie sanft bei der Hand, führte sie nach einem Sessel, nahm ihr gegenüber selbst Platz und sagte dann, ihr Anliegen ahnend:

„Darf ich hoffen, daß Sie gekommen sind, um meinen juristischen Rat zu hören, vielleicht mir die Verteidigung Ihres Vaters anzuvertrauen?"

Sieglinde nickte ihm mit einem schmerzlichen Lächeln zu, worin sich zugleich Dankbarkeit ausdrückte, daß er ihr die Notwendigkeit, ihre Bitte erst aussprechen zu müssen, in zart zuvorkommender Weise erspart hatte.

„Herr Doktor!" begann sie in feierlichem Tone, „ich glaube an die Unschuld meines Vaters wie an Gott. Er ist einer solchen That absolut unfähig; selbst wenn noch viel mehr, als sein materielles Wohl und Wehe, auf dem Spiele gestanden, selbst wenn es sich um Leben oder Tod gehandelt hätte, würde er zurückgeschreckt sein, seine Zuflucht zu einem verbrecherischen Mittel zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

15 Meter Durchmesser. Ein penetranter Schwefelgeruch entströmte demselben; die Tiefe ließ sich nicht feststellen, da fortgesetzt Nachstürze eintreten und durch den lockeren Boden begünstigt werden. Bereits vor einigen Jahren entstand an derselben Stelle ebenfalls ein mächtiger Tagesbruch, der erst nach langen Aufschüttungen unter Zuhülfenahme von Schanzen gefüllt werden konnte.

Solingen, 6. Febr. Angefallen und beraubt will eine gestern hier zugereiste junge Wittwe, Nanes H., sein. Nach ihren Angaben ist sie von hier gebürtig und zuletzt in Amsterdam als Kunstreiterin thätig gewesen. Gestern nachmittag war sie in Elberfeld angekommen, hatte dort einen Verwandten besucht und eine Uhr gekauft, welche sie einem hier wohnenden Verwandten, der Fuhrunternehmer ist, schenken wollte. Auf der Fahrt von Elberfeld nach hier gesellten sich nach ihren Angaben zwei Männer zu ihr, die ebenfalls nach Solingen fahren wollten. Nach vielen Irrfahrten, bei welchem auch der Eisenbahnfiskus benachteiligt sein soll, gelangten die drei spät abends hier an. Nachdem man noch in einigen Lokalen die gemachte Bekanntschaft begossen und man die Verwandten der Kunstreiterin aufsuchen wollte, wurde die letztere auf der Kölnerstraße von ihren Begleitern angefallen und beraubt, resp. zu berauben versucht. Auf ihre Hülferufe eilte die Polizei herbei und nahm die beiden Männer fest. Es sind dies ein Dachdecker aus Köln und ein Färber aus Sonnborn. Beide bestreiten den Ueberfall, wollen vielmehr die bei ihnen vorgefundenen Sachen von der Kunstreiterin geschenkt erhalten haben. Die ganze Geschichte klingt ziemlich romanhaft, es bleibt daher abzuwarten, ob die Untersuchung die Schilderung des Vorfalles durch die Kunstreiterin bestätigt.

Wermelskirchen, 10. Febr. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr passierte ein der Firma Schmidt u. Floegel zu Remscheid gehöriger Petroleumwagen die Ortschaft Habenichts. Durch irgend ein Hindernis auf der Straße, das der Wagen überfuhr oder vielleicht auch durch das Eis schlug derselbe zur Seite und der gesamte Inhalt goß sich über die Straße. (Schöner Geruch!) Der Kessel soll noch etwa 2000 Liter gefaßt haben. Die beiden Pferde, sowie auch der Wagenlenker kamen glücklicherweise mit heiler Haut davon. Der Schaden soll, wie man hört, durch Versicherung gedeckt sein.

Lüdenscheid, 9. Febr. (Glücklich in Transvaal gelandet.) Aus Transvaal kommt die Kunde von der glücklichen Ankunft eines Lüdenscheiders. Im Herbst v. Js. verließ der einzige Sohn eines geachteten Bürgers (T. . . .n) in Lüdenscheid sein Elternhaus, um in München auf einem Technikum seine Studien zu vollenden. Sein Vater, ein geborener Meininger, lebte in guten Verhältnissen und hatte seinem Sohn, der zum Militärdienst untauglich war, eine vortreffliche Erziehung angedeihen lassen. Gegen Mitte November trifft bei den nichtsahnenden Eltern aus einer Hafenstadt ein Brief ihres Sohnes ein, worin dieser um Verzeihung bittet, und anzeigt, daß er mit dem heute abgehenden Schiffe in Begleitung einiger 30 Kameraden aus Lüdenscheid, Barmen, Elberfeld und Umgegend nach Transvaal fahren und den Buren Hilfe bringen wolle. Sie alle hätten sich damals in München versammelt und wären dann dort bei dem Blücher-Denkmal zusammengekommen, um sich gegenseitig Hilfe und Treue zu geloben und tapfer kämpfen zu wollen. Bei der Ankunft im Hafen wurde ihr Schiff, der „Bundesrat", auf welchem sich noch eine Menge gleichgesinnter Männer aus verschiedenen Ländern befanden, bekanntlich von den Engländern in Beschlag genommen, indes durch Vermittelung des Konsuls bald darauf wieder freigegeben. Sofort meldete dies ein Telegramm des Sohnes dem besorgten Vater, welcher die kurze Rückantwort: „Kämpfe treu!" zurückfandte und brieflich eine erhebliche Geldanweisung nachschickte. — So läßt sich das „Westf. Tagebl." von hier melden, dem wir die Gewähr für die Richtigkeit überlassen müssen.

Hagen, 8. Febr. (Reichs-Vermächtnis.) Der vor einigen Monaten verstorbene Rentner Nathan Levy hat 33 200 ℳ zu wohlthätigen Zwecken gestiftet, davon erhalten 6000 ℳ die Armen beider christlichen Konfessionen in Hagen, 6000 ℳ die hiesige israelitische Gemeinde, 2000 ℳ die israelitische Gemeinde Hohenlimburg, 2000 ℳ das hiesige städtische Krankenhaus, 2000 ℳ das hiesige katholische Marienhospital, 2000 ℳ das katholische Krankenhaus in Altenhagen, 2000 ℳ das Krankenhaus in Hohenlimburg, 2000 ℳ der hiesige evangelische Frauenverein, 6000 ℳ der hiesige israelitische Frauenverein, 1000 ℳ der Verein zur Förderung des Handwerks in Düsseldorf, 1000 ℳ die Erziehungsanstalt in Ahlen, je 600 ℳ das israelitische Waisenhaus in Paderborn und Dinslaken. Durch diese reichen Gaben hat sich der Verstorbene ein ehrendes Andenken bei unserer Bürgerschaft gesichert.

Siegen, 7. Febr. Am Abend des 7. Dezember 1896 wurde hier ein Raubmord verübt, der bis heute seine Sühne noch nicht gefunden hat. Der über 60 Jahre alte Invalide Schepp wurde im Laden seines Schwiegersohnes Engel niedergestochen und die Kasse beraubt. Der alte Mann, der nur noch in kaum verständlichen Worten eine Beschreibung des Mörders geben konnte, starb fast unmittelbar nach der That. Der Verdacht lenkte sich auf einen Handwerksburschen, Seitz mit Namen, der am Tage der That sich in hiesiger Stadt aufgehalten und danach verschwunden war. Er wurde am nächsten Tage in der Nähe der Stadt verhaftet und gefänglich eingezogen, mußte aber nach langer Untersuchungshaft wieder entlassen werden, da vollgültige Beweise für seine Thäterschaft nicht beizubringen waren. Vor einiger Zeit tauchte nun laut „Rh.-Westf. Ztg." plötzlich hier ein Zeuge auf, der deutlich gesehen haben will, wie am Abend des 7. Dez. 1896 Seitz den Laden verließ. Derselbe hatte früher hier als Schustergeselle gearbeitet und war in dem Engelschen Geschäfte bekannt. Nun wurde Seitz aufs neue gesucht und es gelang, seiner vor wenigen Tagen in Ludwigshafen habhaft zu werden. Gestern traf er wieder auf dem hiesigen Amtsgericht ein, wo die Untersuchung aufs neue eingeleitet wird, die hoffentlich zu einem Resultate führt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Heringe und Sprotten werden billiger!) Die Fänge dieser vielbegehrten Fische waren in den letzten Wochen so ungemein ergiebig, daß eine merkliche Preisminderung dafür eintreten wird. Die Räuchereien und Marinieranstalten in den Hafenstädten sind stark beschäftigt und können die Arbeiten trotz Tag- und Nachtschicht kaum bewältigen.

— Bei der diesjährigen Kaisergeburtstagsfeier einer Wiesbadener Schule hat auch Deutsch-Afrika dem Kaiser seine Huldigung dargebracht. Der siebenjährige Folivi-Jetovi aus Klein-Popo in Togoland, Pflegesohn des Herrn Antelmann, Inhabers des Deutschen Kolonialhauses zu Berlin trug — wie man der „Tgl. Rdsch." erzählt — zur allgemeinen Erheiterung das nachfolgende Gedicht vor, das sein Klassenlehrer, Herr Rudolf Dietz, für ihn verfaßt hatte.

Schwarz-Weiß-Rot.

Ich bin ein Deutscher, kennt ihr meine Farben?
Schwarz ist mein Haar und schwarz ist meine Haut,
So schwarz, wie's schwarze Tuch an unf'rer Fahne,
Und waschecht ist's, es färbt nicht ab — hier schaut!
Und kommen die Franzosen,
Dann giebt's was auf die Hosen.
Ich ziehe mit und rufe laut Hurrah!
Ich bin der Folivi aus Afrika!

Ich bin ein Deutscher, kennt ihr meine Farben?
Weiß, seht ihr's, schimmert mir in Aug' und Mund.
So weiß, wie's weiße Tuch an unf'rer Fahne —
Ich rufe froh und laut zu dieser Stund':
Bin ich auch sonst kein Weißer,
Ich lieb doch meinen Kaiser.
Der Kaiser lebe hoch! Hurrah! Hurrah!
Ich bin der Folivi aus Afrika!

Ich bin ein Deutscher, kennt ihr meine Farben?
Rot ist mein Blut, es ist so rot wie deins,
So rot, wie's rote Tuch an unf'rer Fahne —
Inwendig sind die Deutschen alle eins.
Und muß ich mal mein Leben
Für Reich und Kaiser geben,
Dann fließt mein Blut wie deins, so warm und rot;
Doch, frev'n wir uns, jetzt sind wir noch nicht tot!

Kiel. Unter dem Verdacht der Vergewaltigung eines jungen Mädchens in einem Eisenbahnzuge wurden auf dem Kieler Bahnhof vier aus der Richtung Lübeck ankommende Personen, ein Torpedoobermaat und ein Matrose, die vom Urlaub zurückkamen, sowie zwei Zivilisten verhaftet. Das Mädchen war infolge des Gedränges von ihrer Mutter getrennt worden und in ein anderes Coupé gekommen. In Plön stürzte es mit den verzweiflungsvollen Worten: „Ich konnte mich nicht wehren!" aus dem Zuge. Als die vier Beschuldigten in Kiel ankamen, wurden sie von vier Schutzleuten und einer Patrouille festgenommen.

Dresden, 10. Febr. Der Vorstand des königlichen stenographischen Instituts Oberregierungsrat Professor Heinrich Krieg ist heute gestorben.

Werdau. Zwei junge Männer, der Barbier Wolf und der Müller Gäbert, haben sich kürzlich bei Werdau (Sachsen) gemeinschaftlich erschossen, nachdem sie vorher im Lokalblatt ihre Todesanzeige aufgegeben hatten.

München. Hier sind mehr als 13 v. H. der ganzen Bevölkerung an der Influenza erkrankt. Man hat bereits Schulräume zur Aufnahme von Kranken einrichten müssen. In Madrid haben die Theater ihre Vorstellungen einstellen müssen, weil die Schauspieler krank sind, aber auch Zuhörer der Krankheit wegen mangeln.

Heilbronn. In Heilbronn haben die Stadtväter beschlossen, einer Straße den Namen „Burenstraße" beizulegen. Sie stehen damit in der Begeisterung für die südafrikanischen Republiken wohl in Deutschland unerreicht da.

Pest, 10. Febr. In Szentistvan bei Pest hat die 70jährige Frau Svarics ihren 80 Jahre alten Gatten mit einem Eisenhammer totgeschlagen, weil der Mann Mittagessen verlangte. Die Frau wurde verhaftet.

Paris. Die Pariser Polizei sollte am Mittwoch die schwedische Schlangenbändigerin Keardy wegen verschiedener Schwindeleien verhaften. Allein die Bändigerin weigerte sich, als sie von den Schutzleuten abgeholt werden sollte, aufzustehen. Die Schutzleute drangen trotzdem ein. Da ließ die Keardy einen Wiff ertönen, und nun schnellten plötzlich 5—7 Schlangenköpfe unter der Bettdecke hervor, die den Hütern des Gesetzes ihre gespaltenen Zungen feindselig zischend und geifernd entgegenstreckten. Ja, über dem Kopfkissen erschien der unheimliche Kopf einer Boa constrictor. Die Bändigerin nahm sich in dieser Gesellschaft wie die leibhaftige Medusa aus. Sie warnte die Schutzleute, sich zu nähern, da sie die Schlangen beißen würden. Einem Polizeikommissär gelang es aber schließlich doch, die Bändigerin zu bändigen und ihre Streitkräfte in eine große Kiste zu scheuchen.

Kopenhagen, 10. Febr. In Norrland, der nördlichsten Provinz Schwedens, ist infolge ungünstiger Ernte eine Hungersnot eingetreten. Unter der armen Bevölkerung herrscht große Not. Von der Presse wird die Regierung aufgefordert, schleunige Hilfe angedeihen zu lassen.

Newyork. Fräulein Maud Gonne, die „irische Jungfrau von Orleans", ist in Newyork angekommen. Sie wurde von einer Abordnung irischer Herren und Damen, welche Abzeichen mit den Landesfarben der Buren trugen, begeistert empfangen. Die junge Dame hat die Absicht, die Amerikaner für die Buren zu begeistern und die Irländer in Amerika zur That aufzustacheln. Sie wird in allen großen Städten der Vereinigten Staaten Vorträge halten.

Newyork. Ein amerikanisches Unterseeboot, Argonaut, das nach den Plänen von Simon Lake erbaut wurde, trägt nach der Berlingske Tid. drei Räder, so daß es auf dem Meeresboden fahren kann. Wie andere Unterseeboote ist es imstande, an die Oberfläche zu kommen, aber es ist nicht danach eingerichtet, sich unter der Oberfläche frei zu bewegen oder sich in einer gewissen Tiefe zu halten. Es wird beabsichtigt, den Argonaut zu benutzen bei der Besichtigung und Reparatur von Deichen und Wellenbrechern, sowie zur Dichtmachung und Hebung von Wracks. Der Argonaut hat bereits ausgedehnte Reisen vorgenommen, so im Sommer 1898 über 1000 Seemeilen, teils an der Oberfläche, teils auf dem Grund. Der jetzige Argonaut ist das zweite Schiff dieser Art, welches Lake gebaut hat; er ist 35 Fuß lang. Jetzt beabsichtigt er ein drittes Fahrzeug von 100 Fuß Länge zu bauen.

— Ein riesiger Vogelkäfig wird gegenwärtig im neuen Zoologischen Garten in Newyork errichtet, der den Vögeln jeder Größe eine Bewegung in freiem Fluge gestatten wird. Die Voliére ist aus Stahlröhren erbaut und mit Drahtnetz eingedeckt. Der ganze Bau ist 152 Fuß lang, 72 Fuß breit und 55 Fuß hoch. In seinem Innern befinden sich 3 Waldbäume von beträchtlicher Größe, ein 100 Fuß langer Teich und eine Menge einzelne Hecken und Gesträuche.

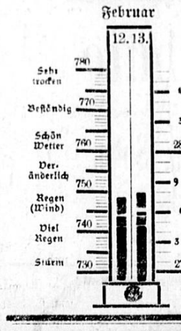
Briefkasten der Redaktion.

T. in G. Die Haftpflichtversicherung befreit Sie nicht von der Verpflichtung, bei Glätte Asche oder dgl. streuen zu lassen. Sie könnten event. bei einem Unglücksfalle wegen Körperverletzung belangt werden.

Roman. Schicken Sie doch die Arbeit einmal an uns zur Durchsicht. Ihren Namen brauchen Sie nur uns anzugeben.

Niedersessmar. Eine persönliche Anfrage bei der hiesigen Behörde führte unseres Erachtens am besten zu der von Ihnen gewünschten Aufklärung. Anderes dankend erhalten.

Barometerstand.
Februar



Meteorol. Beobachtungen
in
Gummersbach,
13. Februar, morgens 8 Uhr.

Temperatur: — ½° R.

Wind: NO.

Wetter: Gelinde. Leicht bewölkter Himmel.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Zunächst ziemlich heiteres, trockenes Frostwetter. Später Trübung, gelinder Schnee.

Todesanzeige.

Heute morgen 5 Uhr verschied nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Bertha Pickhardt,
geb. **Linden,**

im 38. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Schöneborn, Calsbach, Eberg, Niederseßmar, Dannenberg, Meinerzhagen, Remscheid, den 13. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16 Febr., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Gestern abend entschlief sanft nach langjährigem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

J. W. Offermann

im Alter von 71 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme widmet diese Trauerkunde

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Offermann,
geb. **Kusenberg.**

Vollmerhausen, Wiebelskirchen, Wipperfürth, Duisburg, den 13. Februar 1900.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt. — Die feierlichen Exequien werden am Donnerstag, früh 7 Uhr, abgehalten.

Heute nachmittag 5 Uhr starb nach längerer Krankheit mein Arbeiter

Heinrich Bockemühl

hier.

Derselbe ist 18 Jahre in meiner Fabrik beschäftigt gewesen und hat sich stets durch Fleiß, Treue und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet.

Ich werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Niederseßmar, den 10. Februar 1900.

W. Sondermann.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 14. Februar 1900, nachmittags 4 Uhr, wird zu **Gummersbach**, an meiner Wohnung,

ein großer Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Porzellan-Nesteler

empfiehlt

Carl Heuser Franz Sohn,
Gummersbach.

Zu verkaufen.

1 Ponny-Fracht- u. Kutschwagen und 1 Karren nebst Ledergeschirr.

Chr. Fey,
Bergneustadt.

Wegen Platzmangel ein in sehr gutem Zustande befindliches

Billard

billig zu verkaufen.

Rich. Wille, Wirt,
Lüdenscheid.

2 schöne, große

Zimmer

an ruhige Leute sofort zu vermieten. **Ernst Schmidt,**
Uhrmacher,
Gummersbach.

8 tüchtige

Handlanger

bei hohem Lohn gesucht.

Kaminbaan der Wiehlthaler Kalkwerke,
Bielstein.

Für ein Detail-Geschäft der Kolonialwaren- und Delikatessen-Branche wird zu Ostern ein Sohn aus achtbarer, evangelischer Familie als

Lehrling gesucht.

Wohnung und Verpflegung im Hause. Lehrbedingungen nach Uebereinkunft.

F. W. Funke Wwe.
Lüdenscheid.



Heute, Dienstag, punkt 9 Uhr, im Lokale der Gesellschaft „Eintracht"

III. Karneval-Sitzung.

Abzeichen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **das Komitee.**

Bienenzucht- Verein
für den Kreis Gummersbach.
General-Versammlung

Sonntag, den 25. Februar, nachm. 4 Uhr, in **Gummersbach** bei **Kollmann.**

1. Haftpflichtversicherung der Bienen.
2. Austeilung der gewonnenen Körbe und Aufsatzkästchen.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung erbittet zahlreichen Besuch

der Vereinsvorsteher.

Ein Bäckergeselle

gesucht von

Aug. Bellingroth,
Schnellenbach b. Bickenbach.

Ein Bäckergeselle

auf sofort gesucht von

Friedr. Bormstein,
Bergneustadt.

1 ordentl. braver Junge als

Klempnerlehrling

gesucht.

Vor wem? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Für einen kleinen Haushalt wird zu Ostern oder 1. Mai ein evangel., durchaus fleißiges, properes, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Frau **Hermann Herker,**
Homberg a. Rh.

1 Schneidergeselle

sofort gesucht.

Aug. Schmidt,
Alferzhagen b. Niederseßmar.

Bazar. **Bazar.**

Gelegenheitskauf.

Echte Porzellan-Teller,

glatt und gerippt,
so lange der Vorrat reicht **25** Pfg.

Peter Schramm.

Bazar. **Bazar.**

Neuheiten
in Kopfbedeckungen für Karneval.
Gertr. Schürmann,
Gummersbach, Kaiserstr. 49.

Künstliche Blumen

als:

Topf- u. Kranzblumen, Bouquets, Blumenkörbe usw.,
sowie

Perl- und Trauerkränze

empfiehlt in großer Auswahl

Carl Heuser Franz Sohn,
Gummersbach.



Hand-Milchcentrifuge „Westfalia".

Gesucht wird im Kreise **Gummersbach** zum Vertrieb dieser berühmten Entrahmungsmaschinen

ein Vertreter.

Offerten unter G. Z. 299 befördert die Expedition dieser Zeitung.

1. Ziehung d. 2. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Februar 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

88 120 35 44 287 405 662 735 887 902 40 42 1009
63 116 71 338 [320] 78 99 488 605 708 849 56 96 3247
327 449 88 527 705 94 901 [150] 987 92 3073 [150] 121
90 237 97 361 63 99 481 606 7 730 954 4057 804 67 422
95 517 23 49 792 800 32 94 97 957 5035 158 63 69 90
302 27 364 78 93 488 508 61 74 87 659 73 95 751 815 18
[300] 44 6170 369 442 791 812 20 7037 94 171 88 204
412 28 598 669 794 8108 51 222 60 443 561 623,700 [200]
9112 216 70 [150] 408 65 70 73 79 705 21 829 [200] 990

10197 217 66 307 10 99 [150] 457 742 68 897 926
11045 445 509 79 690 990 12073 81 [150] 418 505 92
99 295 395 13187 398 584 614 84 707 802 40 56 951
88 14392 576 90 714 75 84 [200] 856 923 15100 59
60 85 388 448 594 46 607 15 16077 97 666
814 36 17170 [150] 122 205 312 406 519 643 64 93
703 818 [150] 49 908 18009 024 39 777 845 19069
394 615 19 908 24 977 91

20119 77 826 334 77 801 21090 118 261 453 511
18 92 670 720 88 930 28017 38 616 849 928 23025 117
84 218 301 909 24009 111 77 354 96 568 619 91 811 45
[150] 80 25573 478 622 26 26246 92 98 436 65 566
98 736 79 27305 440 59 675 95 925 68 28002 101 27
97 [150] 507 60 690 [200] 922 29227 309 824 901 98

30109 53 242 561 714 34 854 31004 226 [150] 41
91 411 695 908 32084 226 71 77 398 431 43 566 896
33000 64 421 86 515 66 861 79 917 47 71 34221 766
897 904 84 35017 39 116 [150] 585 667 950 36152
334 85 337 97 429 51 56 658 840 94 960 37088 138 308
418 809 [700] 994 935 [150] 38093 231 305 31 [200] 40
436 511 705 835 39249 366 653 86 911 70

40044 144 223 58 314 65 430 647 88 704 41016 34
388 55 419 577 618 717 841 71 910 42093 154 223 350
51 542 648 91 872 43003 199 360 415 74 750 838
[200] 78 44109 92 233 [500] 59 569 671 800 977 84
45084 86 461 643 70 703 63 821 30 904 90 46117 66
253 891 451 66 508 23 610 24 90 47025 32 202 440
664 [150] 938 54 48224 311 461 602 31 710 817 44 947
49150 54 455 506 784 999

50004 413 568 914 58 51082 145 215 573 669 705
844 [500] 52295 587 626 45 852 964 53198 522 622 73
886 961 54426 495 710 [150] 35 55179 229 375 547
652 732 865 56013 18 230 310 439 96 557 722 57103
313 344 79 826 55 [150] 998 58002 67 115 370 593 986
59001 311 403 525 675 [150] 892

60122 215 75 [150] 577 687 717 65 908 96 61113
99 203 358 449 512 77 887 956 [150] 90 62073 211 13
301 449 582 619 55 731 900 8 63028 454 [150] 66 505
80 698 842 915 64258 321 451 64 604 741 876 [150] 90
[150] 65169 278 394 499 594 66029 67 112 32 47
52 358 665 [200] 80 742 67002 107 98 534 731 842 908
50 68004 88 145 280 378 521 65 807 30 915 69077 157
207 57 456 576 630 57 95 801

70119 399 645 764 79 900 71042 44 310 69 409
783 876 907 15 40 91 72036 9 66 86 95 262 70 406 501
22 32 662 96 722 77 73034 [150] 192 290 326 49 433 34
74191 854 644 989 75020 99 186 346 408 16 713 76115
621 95 817 77192 240 385 427 42 519 28 87 [500] 643
745 76 959 78267 43 79097 194 241 345 400 563 701
11 81 875

[11]5020 158 227 501 749 874 116012 [150] 80 91 940
981 982 727 916 117076 212 61 389 585 587 729 56 916
66 [1]8009149 561 609 797 899 970 93 119040 236 359
409 513 16 92 669 716 990

120123 364 487 606 96 72 902 50 83 121009 41
79 270 76 342 473 509 626 97 753 969 907 123119
55 211 85 381 451 67 640 766 802 960 123129 371
556 946 89 95 124057 146 79 264 71 98 337 553 763
68 95 [200] 676 992 125099 276 326 31 55 440 745
126112 17 43 303 474 89 [150] 595 632 40 88 727 813
52 127148 50 234 81 88 355 727 128042 [150] 57 204
491 562 841 971 129109 218 39 69 408 63 513 65 81
91 639 738 59 61 855 980

130015 19 116 586[5]43 929 82 131192 266 542 768
812 54 948 76 132092 144 297 360 75 859 67 133077
348 95 530 601 [150] 852 940 134103 [150] 761 824 56
135011 201 312 60 510 48 622 702 83 875 87 995
136003 64 104 8 290 412 64 137339 43 494 504 632
815 138060 104 139080 152 76 201 48 78 377[455 561
771 74 866 69

140068 110 [150] 362 66 506 695 930 31 33 141089
194 292 69 543 97 776 813 37 49 952[9] 149157 240 515
809 905 150007 46 95 356 418 824 93 901 144004
350 99 543 667 846 62 145055 317 500 714 146357
404 61 518 29 [150] 911 16 147048 44 107 23 84 250
312 77 558 612 854 148200 [150] 81 591 911 149117
201 87 469 [300] 577 786 925 908 31 [150] 80

150012 16 241 59 397 584 720 37 913 90 151113
33 57 327 815 26 956 76 152041 68 208 9 39 68 445
538 612 17 27 925 40 153135 210 339 617 935 72 154009
12 226 434 68 550 715 931 155051 246 449 550 [150]
88 658 792 805 93 156062 154 84 346 496 65 776 [200]
81 157238 71 377 93 505 158029 356 62 71 747 805
99 159008 [300] 32 59 82 350 691 704 23 64 73 851 [150]
60 72 907 79

160012 184 97 387 91 460 86 644 57 918 161061
126 64 334 [150] 81 469 667 824 29 913 24 36 162082
204 12 87 407 47 599 636 722 905 40 163125 236 357
506 50 968 164884 463 94 673 776 165011 79 97 194
336 76 406 593 95 [200] 759 90 889 916 36 72 166139
[150] 453 70 636 [150] 927 167123 51 57 487 708 43
48 74 168004 124 [150] 480 94 619 791 917 21 96
169143 539 79 836 91

170163 235 308 27 51 96 703 15 67 77 79 171300
94 454 514 56 767 876 82 172022 381 491 502 77 646
745 87 967 173127 40 44 327 610 32 753 876 174045
107 87 215 28 355 408 51 631 704 906 175246 341 50
450 69 84 542 605 882 919 176060 79 [1000] 356 64
523 761 923 177049 121 40 317 57 569 894 755 825
45 46 178335 639 770 91 954 179033 89 96 285 379
404 533 [150] 69 641 797 889 997

180013 248 74 88 478 560 923 181015 26 83 179
206 98 406 30 42 54 505 91 [10000] 731 64 86 182198
274 79 320 631 708 888 92025 183011 15 78 805 778
847 83 184127 253 83 303 603 54 995 185045 161
[150] 205 69 97 716 41 823 47 186026 117 [1000] 288
81 359 418 661 705 820 187030 31 124 278 81 427
623 66 76 744 906 22 188085 204 41 79 363 400 595
703 802 928 39 58 189008 154 260 387 524 659

190043 102 244 388 97 417 57 207 31 96 [150] 638
924 191024 73 123 328 553 57 75 95 601 48 859 192001
57 136 41 50 380 423 99 587 740 967 193169 75 81
[150] 322 490 59 76 83 916 75 194064 73 359 476 446
85 513 51 618 851 988 195031 202 53 382 435 600
16 877 196067 258468 648 739 197039 45 158 66 220
66 92 98 467 76 539 659 87 89 740 198023 [150] 927
199 [1]0 [1]0 [1]0 [1]0 [1]0 [1]0 [1]0 [1]0 [1]0 [1]0

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45 000 Mk.,
1 zu 30 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 2 zu 5000 Mk., 4 zu 3000 Mk.,
8 zu 1000 Mk., 17 zu 500 Mk.

1. Ziehung d. 2. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Februar 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

516 44 706 71 1278 561 754 884 916 2032 64 358
401 511 641 53 808 940 24 3028 82 167 229 351 80
459 555 86 726 45 826 58 91 909 4035 105 267 384 90
490 875 647 765 71 72 73 869 96 5210 345 467 750 961
[300] 74 6109 407 59 [200] 75 961 753 92 96 826 7209
343 634 96 804 938 8833 530 31 [200] 59 941 9103 373
98 412 56 655 729 95 827

10016 79 [150] 147 395 576 95 723 48 77 930 11328
36 84 544 56 98 614 78 12066 389 317 76 714 98 964
13331 68 488 631 73 927 14147 358 [200] 422 82 719 78
567 15029 175 90 204 356 [150] 66 450 613 897 935 91
16239 50 96 693 754 17206 40 306 432 43 514 615 17
29 778 873 18560 91 690 746 87 817 25 994 19038 29
106 92 511 743 84 71 978 [150]

20027 295 332 95 426 509 809 938 21175 333 88
469 616 81 [150] 766 833 22208 488 685 762 801 971
23001 84 168 79 319 510 99 714 880 98 [150] 924 24016
190 415 720 838 60 61 932 55 25044 260 83 437 576
755 98 861 970 26195 216 69 86 302 18 500 64 902 42
47 741 65 82 814 922 27141 47 432 67 511 699 949
28151 62 406 537 59 764 29097 229 344 80 471 588 996

30146 90 367 423 36 50 754 61 840 31035 49 179
259 325 459 83 753 883 90 923 32036 94 300 11 81 86
805 37 33063 138 453 516 651 863 34185 367 433 614
30 595 939 35071 138 82 225 53 328 452 729 61 976
36018 94 340 49 501 15 854 40 767 951 37068 168 393
[150] 762 81 929 38260 696 860 39047 300 12 400 17
29 53 749 64 909 85

40061 301 570 607 14 97 41025 509 61 702 4 975
42378 530 46 62 619 78 869 43804 449 727 846 932 43
44081 92 308 89 408 [200] 524 632 768 45189 201 420
78 542 789 885 46123 266 372 435 99 519 745 65 74
922 47106 240 497 792 885 48144 356 454 755 889
956 49043 94 348 511 80 77 418 92 590 704 13 18 53
88 844

50004 70 189 237 860 87 99 627 65 739 880 907
51064 398 442 742 848 77 923 52369 306 771 921
53146 72 249 94 328 542 [150] 604 798 909 54081 90
189 [150] 94 266 366 646 88 739 55225 [200] 94 842
984 740 99 967 56221 60 317 35 425 523 775 79 57003
26 285 478 737 60 813 987 58254 481 579 705 92 854
936 59033 123 84 356 627 644 810 21 92 901 19 88
60045 976 61067 151 77 200 45 551 646 51 883 58
62246 395 702 23 944 63011 85 [15]0091 94 213 324
439 75 658 711 81 935 72 98 64056 83 101 274 671 78
772 65168 383 96 437 634 52 772 [800] 812 902 66077
242 68 84 690 847 93 901 87 67454 868 [200] 602 39
817 79 68047 208 31 46 346 596 666 837 [150] 947 69
85 69008 29 98 226 583 614 91 95 721 89 803 29
54 996 94

70212 38 326 66 468 584 825 76 925 39 71055
81 210 24 32 405 514 29 886 72037 46 377 450 51 540
601 754 63 823 38 74 73116 276 341 499 646 [150] 748
990 74442 718 32 44 [150] 810 913 19 75029 479 965
76014 [150] 84 125 81 222 47 [0] 356 76 450 520 43 620
725 39 812 77239 83 433 502 8 [150] 92 600 91 747
78015 58 68 110 [150] 54 88 205 93 391 421 77 598 697
905 66 79045 69 212 480 542 72 79 91 739 825 905 94
[80]158 217 397 708 827 47 66 914 15 81163 92 344
72 331 500 665 716 53 883 935 84 80014 155 61 62
268 78 361 73 [200] 594 706 940 67 69 92 83036 136
493 626 41 972 84101 301 452 502 609 46 69 776 79
916 85 [0]96 196 221 [150] 57 459 84 680 816 96 86387
646 95 87045 167 93 372 3[0]7 423 57 641 750 923
70 [150] 87 95 920 84 [200] 89096 355 59 603 99 93
784 891 90036 99 143 73 267 70 358 412 47 98 547 626
841 948 97

90172 251 415 36 596 603 9 27 732 942 71 91001
61 304 494 [150] 88 514 75 736 826 92002 32 146 225
359 446 92 693 [300] 965 99 [500] 93011 530 42 94026
[150] 167 292 324 456 582 909 [150] 24 [200] 95078 125
84 222 317 37 76 472 886 956 96070 155 56 70 228 55
458 525 48 603 800 [150] 19 35 900 97125 39 207 390
745 821 96 98460 [200] 154 387 752 85 969 99108 56
74 553 82 681 43 712 35 832 64 966

100070 256 409 609 790 946 101187 212 504 666
838 42 913 61 102024 68 95 124 278 309 486 67 776
913 [150] 103125 80 275 813 29 67 104567 53 130 26
200 37 93 477 542 69 640 873 956 105213 307 96 486
548 756 886 95 906 106344 54 540 735 831 965 107131
265 411 725 35 824 48 969 108167 [500] 98 394
32 809 109044 99 131 286 336 461 505 13 92 902 [150] 13
110050 175 283 421 [150] 65 628 35 919 56 72
111049 142 47 312 465 626 53 80 657 822 82 902
112921 352 85 844 947 49 113000 32 345 467 500 844
858 913 32 114019 105 451 58 625 721 962 115078

211 848 [150] 491 576 752 116128 83 94 275 291 814
694 714 117005 72 605 67 754 80 817 118357 478 814
622 882 949 [3000] 50 119010 89 106 338 85 448 55
593 610 752 936 74

120170 349 77 715 826 121079 [150] 74 128 479
98 560 601 122056 458 55 505 726 968 123194 95
230 99 332 42 64 581 604 13 707 741 95 810 65 124033
86 193 99 253 386 407 58 [150] 97 638 732 805 125018
177 261 85 441 755 985 932 126036 63 139 87 412 17
749 67 834 127043 64 169 425 56 79 526 619 63 79 710
29 812 99 128020 90 182 345 87 500 87 628 [200] 89 898
225 37 425 633 54 [30 000] 55 800 940

130045 157 51 72 389 730 890 910 67 131390 425
602 709 929 [300] 132017 19 333 96 449 539 729 54 884
133000 39 212 85 310 14 609 48 818 134194 73 311
483 509 29 57 695 702 94 [45 000] 135088 117 55 81
243 318 503 620 758 860 992 136129 99 98 389 331 37
75 420 799 937 137047 72 155 356 83 923 51 427 818
606 756 811 91 918 [150] 138014 175 304 21 87 536 47
57 93 966 990 139263 375 806 57 994

140156 78 209 385 457 555 69 742 866 968 141018
310 68 72 89 433 41 553 55 677 761 966 97 142049
52 53 67 106 246 436 46 51 91 515 75 817 66 143015
60 104 21 315 483 517 45 656 144023 129 209 70 94
530 692 786 91 145010 98 288 374 543 647 48 799
907 52 79 146058 100 79 291 362 91 743 895 915
147069 275 365 418 636 786 826 27 148067 157 88
439 770 886 997 149217 71 389 401 502 50 59 816
19 936

150211 99 55 355 452 85 885 904 151099 92 920
339 67 422 579 710 808 14 997 152032 218 66 448 82
702 817 902 153043 305 419 589 610 64 738 60 902 16
154026 71 244 415 82 85 689 878 979 155279 396
[500] 733 868 905 30 156027 301 506 38 604 71 62 92
823 31 948 157079 99 [150] 149 337 518 81 627 864 969
158118 39 366 18 98 95 515 605 78 [150] 738 869 947
159004 175 274 356 533

160051 233 301 466 88 93 567 68 735 981 56 161081
259 332 70 516 49 81 97 616 92 907 49 162032 139 47
953 163018 41 103 16 30 49 210 374 411 558 764 801
32 64 901 44 164002 10 108 349 792 165164 74 388
394 97 552 682 713 23 78 884 166101 345 460 [150]
87 539 679 907 977 91 167059 [1]8 68 [3]08 43 62 97
319 467 891 168092 820 [300] 1419 35 48 745 174
88 766 837 984 169159 224 47 424 40 513 784 51 909
170014 129 297 395 482 531 38 63 728 883 171092
124 323 334 53 428 79 529 843 54 947 172024 138
250 98 433 85 619 41 173261 549 811 976 174104 331
409 29 47 685 778 804 11 80 85 175000 269 438 37
[150]276 94 176001 71 104 98 [5000] 301 30 455 537 66
177000 56 157 87 224 56 383 641 86 760 939 79 [150]97
178098 524 41 88 555 [150] 923 179013 43 397 503
80 640 751 83 901

180096 836 181043 395 415 97 849 974 182019
89 152 357 402 82 583 603 707 34 183014 65 354 534
741 184218 443 98 581 45 94 698 786 864 185136 542
85 746 884 948 186031 92 185 415 76 500 683 [200]
717 40 41 [300] 88 880 92 987 187021 49 147 348 394
662 188119 45 [150] 85 228 96 98 435 40 517 618 52
70 709 806 189033 139 337 93 420 514 696 943

190844 [150] 666 99 [150] 807 92 930 191056 169
204 36 306 32 46 47 461 562 69 731 827 910 192035
145 58 277 310 40 77 468 536 193043 110 338 403 69
93 774 84 [150] 98 839 999 27 194037 213 17 400 566
636 729 89 846 936 195211 322 18 31 406 786 56 78
984 93 196043 83 304 54 70 93 494 527 29 865 926
197025 135 69 276 404 26 30 59 604 48 755 819 61 92
917 198062 311 85 363 594 651 716 26 [200] 89 898
199302 486 556 87 88 734 819

200054 111 251 468 99 585 707 [850] 848 69 201008
43 114 226 35 408 79 543 601 792 893 921 202037 103
300 30 95 597 610 90 203051 122 391 93 403 523 951
204170 267 339 626 764 66 823 948 53 205042 [150]
330 668 934 206378 88 406 570 701 810 207382 482
587 648 712 32 863 72 208111 99 534 696 999 209052
337 484 570 92 644 725 851 908 21

210250 488 211032 225 300 12 422 37 583 613 841
212191 96 137 336 406 697 213014 45 192 257 58 67
79 380 544 79 90 891 93 214562 739 984 215044 444
438 98 584 655 56 76 77 706 81 91 216005 66 122 374 407
527 764 915 16 31 62 217261 70 441 588 56 [150] 633
769 218234 35 412 89 620 95 219142 304 474 580
29 51 88 608

220101 26 59 369 526 604 74 770 998 221048 182
[200] 52 252 390 480 551 614 41 747 961 222138 379
467 567 86 [800] 727 71 84 954 59 64 223009 64 129
565 83 791 224064 83 142 292 431 66 655 722 53 806
28 37 39 67 225111 38 334 419 40 42 44 47 553 612 20

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 5000 Mark,
2 zu 3000 Mk., 8 zu 1000 Mk., 14 zu 500 Mk.

Verkaufs-Anzeige.

Der Laden des Schuhwarenhändlers **Wilhelm Krumme** zu **Mühlenscheid** ist wieder **geöffnet** und die Frau Krumme ist von mir beauftragt, die in demselben in reicher Auswahl befindlichen Waren **billig gegen bare Zahlung**

freihändig zu verkaufen.

Die Frau Krumme befaßt sich auch **mit der Reparatur von Schuhwaren.**

Gummersbach. **Der Konkurs-Verwalter:** Howahrde, Rechtsanwalt.

Reisekörbe,
oval und eckig in allen Größen.
Wasch- u. Mangelkörbe
aller Art,
Bäcker- u. Fleischerkörbe,
Markt- u. Henkelkörbe,
Papierkörbe,
Fantasiekorbwaren, Blumentische, Rohrsessel
kauft man am billigsten bei
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Gummersbach.



Sarg-Magazin.
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

200 Mk. per Monat.
Ia. Hamburgerhaus sucht an allen Orten respektable Herren für den Verkauf von **Cigarren** an Händler, Wirte, Private usw. **Off. u. A. Y. 834 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Ein eventl. auch zwei schöne große
Zimmer
auf Vetrl zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Eichene
Hammerachsen
in großen Längen und Stärken sowie **eichene Amboßstöcke** 2c. liefert jederzeit
Heinrich Stein,
Holzhandlung en gros,
Remscheid (Rheinpreußen).

Wohnung
zu vermieten bei
Witwe August Jonas,
Rospe.

Lehrmädchen
unter **günst. Bedingungen** zum bald. Eintritt gesucht.
Peter Schramm,

Filzhüte
für
Herren u. Knaben,
sowie **seidene**
Cylinderhüte
in den **neuesten Fassons** vorrätig bei
Carl Heuser Franz Sohn,
Gummersbach.



KOSMIN
Mund- und Zahnwasser

beseitigt infolge seiner desinficirenden Kraft **die Ursachen** hohler Zähne und schlechten Mundgeruchs,
erfrischt den Mund,
conservirt die Zähne,
kräftigt das Zahnfleisch,

Flaçon Mk. 1,50, lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich

Zu haben in der
Linden-Drogerie in **Gummersbach.**

Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**
der **Elektrotechnik,** *des* **Maschinenbauwesens,**
des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jeder der nachstehenden 7 Gesamtunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. **beginnt jedes mit der untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. f. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch f. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Polier. Handb. f. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Handb. f. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c., redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch f. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Monteur, *Vorarbeiter u. Maschinist.* Handb. f. Ausb. v. Montieuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. f. Ausb. in Elektrotechnikerfächern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

☞ Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden** à 7 ℳ zu haben. ☜

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach i. S.** unter Mitwirkung gediegener, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, legen teuerstes Vertrauen voraus, sie ermöglichen es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, jedoch dem Ungeübtesten wie auch dem schon fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, beziehungsweise des Maschinenbaues, beziehungsweise des Hoch- und Tiefbauwesens.

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels vom Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorherigem Besuch des Technikums die Fachprüfungen abgelegt werden können, so ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß freisame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch
A. Bonness, Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post. Postliste 5178a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in großer Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der
Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Spezialkarte
der südafrikanischen Staaten,
neu bearbeitet zur Veranschaulichung des Krieges in Südafrika,
zu haben à **60 Pfg.** in der Buchhandlung von
Friedr. Luyken in **Gummersbach.**

Adam Helbachs „Borax"-Seifenpulver
mit Zusatz von Salmiak und Terpentin

ist das beste, nach den neuesten Erfahrungen hergestellte Waschmittel. Ein einziger Versuch wird jede Hausfrau bestimmen, kein anderes Waschmittel mehr zu gebrauchen.
Ueberall erhältlich.
Beim Einkauf verlange man ausdrücklich
Adam Helbachs „Borax"-Seifenpulver
Dampf-Seifenfabriken Köln-Deutz und Bonn.